

Olivier Guez: "Die Welt in ihren Händen"

Die Erfindung des Nahen Ostens

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 22.04.2026

Als Abenteurerin, Archäologin und Angehörige des britischen Geheimdienstes wirkte Gertrude Bell entscheidend mit an der Staatenbildung im Nahen Osten, besonders im Irak. Olivier Guez zeigt sie in seinem Roman als tatkräftige Diplomatin und Forscherin.

Gertrude Bell war ab 1886 eine der ersten Frauen, die am Oxford College studieren durften. Sie hatte kein Interesse an einem für ihre großbürgerliche Gesellschaftsschicht vorgezeichneten Lebensweg. Sie lernte Persisch, reiste nach Teheran – und hielt ihre Eindrücke in einem ersten Buch fest. Spätere Expeditionen führten sie als Archäologin nach Jerusalem, Damaskus oder Palmyra.

Mit dem Ersten Weltkrieg veränderte sich das Machtgefüge im Nahen Osten. Die Herrschaft der Osmanen wurde von Briten und Franzosen zurückgedrängt; auf der Pariser Friedenskonferenz 1918 wurde eine neue Ordnung implementiert. Aufgrund ihrer Sprachkenntnisse – auch des Arabischen – und ihrer Kontakte zur einheimischen Bevölkerung wurde Gertrude Bell zu einer maßgeblichen Mitarbeiterin des britischen Geheimdienstes. Vor allem im damaligen Mesopotamien.

Kampf ums Öl beginnt

Dass dieses "Zweistromland" zwischen Euphrat und Tigris heute Irak heißt, hat man auch Gertrude Bell zu verdanken; sie verhalf König Faisal I. auf den Thron. Im Irak wurde Ende der 20er-Jahre erstmal Erdöl gefördert, in Persien hatte man schon 20 Jahre früher damit begonnen. Der Kampf um den wertvollen Rohstoff, den sich die europäischen Kolonialmächte sichern wollten, hat hier seinen Ursprung.

All das erfahren wir in diesem facetten- und materialreichen Roman. Olivier Guez versucht, der vom imperialen Überlegenheitsgestus durchdrungenen Orientreisenden im privaten und politisch-diplomatischen Bereich so nahe wie möglich zu rücken. Wir sehen sie auf dem Rücken von Kamelen und bei nachmittäglichen Teestunden in Bagdad.

Materialreicher Roman

Olivier Guez

Die Welt in ihren Händen

Aus dem Französischen von Nicola Denis

Kiepenheuer & Witsch, Köln

416 Seiten

25 Euro

Wie schon in seinem Roman über Josef Mengele hat Guez auch hier enorm viel recherchiert: in zeitgenössischen Quellen, Biografien, in Bells Berichten an die britische Regierung, in ihren literarischen Werken, den Reisebeschreibungen sowie in der umfangreichen Korrespondenz. Einer ihrer engsten Freunde war Thomas Edward Lawrence, der durch den Film "Lawrence von Arabien" zu einer Legende wurde.

Bell als Strippenzieherin

Der französische Schriftsteller zeigt Gertrude Bell als geschickte Strippenzieherin, die sich in der von Männern dominierten Kolonialverwaltung durchsetzen musste. Aber auch als eine Frau, die sich den Zwängen ihrer Herkunft nur um den Preis des Verzichts auf Körperlichkeit entziehen konnte. Weil dieses Buch ein Roman ist, kann sich Guez alle literarischen Freiheiten nehmen, gerade was das innige Ausmalen der Gefühlslage seiner Heldin anbetrifft. Er findet viele süffige Formulierungen, wenn er die unterdrückte Sinnlichkeit der nach außen hin so spröden und humorlosen 'Queen of the Desert' skizziert.

Mitunter geht dabei seine Fantasie mit ihm durch. Aber er fängt jede ins Rührselige tendierende Szene durch den markanten Reportage-Gestus wieder ein, den er bei der atmosphärisch reichen Schilderung der politischen Ereignisse pflegt. Beide Stilebenen hat Nicola Denis in ihrer Übersetzung hervorragend getroffen.

Porträt und Zeitpanorama

"Die Welt in ihren Händen" ist das üppig ausgeschmückte Porträt einer keineswegs besonders sympathischen Pionierin, die die Transition von der Epoche des Imperialismus zur Selbstverwaltung aktiv begleitet hat. Wie fehlgeleitet dieser von Briten und Franzosen geprägte Übergang an vielen Stellen war, spüren wir bis heute an den Brandherden im Nahen Osten, in Israel, Palästina, im Irak und rund um den Persischen Golf.

Im französischen Original heißt der Roman "Mesopotamia". Der deutsche Titel verschiebt den Fokus auf das Frauenporträt. Dabei ist es gerade die Balance zwischen Bells Porträt und dem politischen Zeitpanorama, was diesen Roman so erhellend und anschaulich macht.